

Handwerkes mit Spannung entgegengesehen worden, und das Werk entspricht nicht nur den großen Erwartungen, die gehegt wurden, sondern es übertrifft sie noch bei weitem. Es ist ein Buch einzig in seiner Art und ein Kunstprodukt seltener Gattung, sowohl in der unübertrefflichen Reproduktion der Bilder wie auch in der harmonischen Gesamtwirkung aller verwendeten Materialien und in der Ausführung des Ganzen. Das feine, geradezu klassische Blütenpapier ist eigens in Holland angefertigt worden, von dem alten weltbekannten Hause Van Gelder in Amsterdam, der Druck wurde einer der feinsten Offizinen Londons übertragen und der überaus vornehme und geschmackvolle Einband ist das Werk der deutschen Buchbinderei Zähndorf in London. Die Sorgfalt, die der Herstellung der Reproduktionen zugewendet wurde, steht gewiß in der Geschichte der Illustrationstechnik einzig da. Monatelang, ja zum Teil jahrelang waren Künstler damit beschäftigt, und als für die kolorierten Blätter der Miniaturen eine bestimmte oder vielmehr eine unbestimmte Farbe trotz aller Mühe nicht genau getroffen werden konnte, wurde ein wenig von der Farbe vom Original losgelöst und chemischer Analyse unterworfen, damit auf diesem Wege die richtige Nuance erzielt würde. Das Ergebnis aber hat all die Mühe reichlich aufgewogen, ganz besonders bei den Miniaturen, deren Wiedergaben wahre Kunstwerke sind. Die zum Druck verwendeten Platten wurden nur zum Teil in London hergestellt, zum größeren Teil in Berlin und München; deutsche Arbeit ist also bei diesem schönen Werk nicht unwesentlich beteiligt. Abgesehen von der Ausstattung, ist auch der Inhalt des Kataloges selbst von großem Interesse, denn er gibt eine Übersicht über eine der reichsten und künstlerisch wertvollsten Privatsammlungen der Welt, eine Sammlung von Meisterwerken, deren Wert auf mindestens 20 Millionen Mark geschätzt wird. Von besonderem Interesse ist Gainsboroughs berühmtes Porträt der Herzogin v. Devonshire, nicht nur als Kunstwerk, sondern auch der romantischen Schicksale wegen, die es erlebt hat und die im Katalog einen Raum von neun Seiten einnehmen.

**Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller** (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München. — Laut Beschluß des Vorstandes wird die diesjährige ordentliche Hauptversammlung auf Sonntag den 28. Juni 1908 nach Worms einberufen. — Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Entgegennahme der Jahresrechnung, der Bilanz und des vom Aufsichtsrat zu erstattenden Prüfungsberichts. — 2) Erteilung der Entlastung. — 3) Genehmigung des Verwaltungsbudgets für das Jahr 1909. — 4) Festsetzung des Zuschusses für das Jahr 1909. — 5) Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstandes. — 6) Bestimmung über den Ort der nächsten Hauptversammlung.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung wird mitgeteilt, daß nach dem Turnus auszuscheiden haben aus dem Vorstand Herr Philipp Fried, aus dem Aufsichtsrat die Herren E. Barth-München, A. Lichtblau-Wien, A. Mahn-Leipzig, M. Scharre-München und Frau H. Wolff-Frank-Berlin.

\* **Deutscher Bibliothekartag.** (Vergl. Börsenbl. 1908, Nr. 19, 85.) — Die diesjährige Versammlung deutscher Bibliothekare (9. Bibliothekartag und Ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Bibliothekare) wird, wie hier bereits kurz mitgeteilt wurde, am 11. und 12. Juni in Eisenach stattfinden. Am Abend des 10. Juni wird ein Begrüßungsabend die Tagung eröffnen, worauf am Donnerstag den 11., vormittags 9 Uhr, und Freitag den 12. Juni nach Beendigung der Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Bibliothekare in der Aula des Großherzogl. Karl-August-Gymnasiums die Verhandlungen beginnen. Vorträge haben unter anderm angemeldet: Bibliotheksdirektor Keyser-Röln über: »Die Landesliteratur und die öffentlichen Bibliotheken, mit besondrer Rücksicht auf die Rheinprovinz«; Stadtbibliothekar Fritsch-Charlottenburg über: »Das Volksbibliothekswesen in Oberschlesien«; Stadtbibliothekar Nörrenberg-Düsseldorf über: »Drahtgeheftete Verlegerbände«; Bibliotheksekretär Glauning-München: »Über mittelalterliche Handschriftenverzeichnisse«; Oberbibliothekar Geiger-Tübingen: »Johannes Fallati als Tübingen Oberbibliothekar«; ferner der Assistent am Goethe-Schiller-Archiv in Weimar Dr. E. Schüddekopf: »Bericht über die Neuordnung von Goethes

Bibliothek«. Mit der Tagung sind mehrere Bestichtigungen — so der Karl-Alexander-Bibliothek, des Thüringischen Museums und der Wartburg — verbunden. Je nach der Witterung und den sonstigen Umständen soll ferner am Sonntag den 13. Juni ein gemeinsamer Ausflug in die nähere oder weitere Umgebung Eisenachs den Schluß der Tagung bilden.

**Gehilfen-Kantatefeier 1908.** (Vergl. Börsenblatt Nr. 111.) — Das Leipziger Tageblatt meldet:

Die dem Zentralverbande der Handlungsgehilfen angehörenden Buchhandlungsgehilfen Leipzigs haben in einer schwach besuchten Versammlung beschlossen, sich an der allgemeinen Buchhändler-Kantatefeier nicht zu beteiligen, dagegen in einer Demonstrationsversammlung erneut diejenigen Forderungen an die Prinzipale zu richten, deren Erfüllung sie bisher abgelehnt hätten.

**Pensionsversicherung der Privatangestellten.** — Die Arbeiten an der Denkschrift, die die versicherungstechnischen Unterlagen für die Einführung einer Pensionsversicherung der Privatangestellten enthalten soll, nähern sich ihrem Abschluß. Die Denkschrift wird somit demnächst veröffentlicht werden können. Je nach dem Ausfall, den die öffentliche Kritik dieser Unterlagen haben wird, wird sich die weitere Behandlung der Angelegenheit seitens der zuständigen behördlichen Stellen richten.

\* **Kunstpflege in Österreich.** — Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erledigte nach längerer Debatte den Titel »Kunst« und nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, die für die Kunstförderung im nächstjährigen Budget vorgesehenen Mittel auf eine Million Kronen zu erhöhen. Der Unterrichtsminister Dr. Marchet erklärte, der Vorwurf, daß zu wenig für die Kunst geschehe, treffe nicht das Unterrichtsministerium, da es sich hier um eine finanzielle Frage handele. Es sei im übrigen zuzugeben, daß alles getan werden müsse, was der Förderung der Kunstpflege dienen könne. In Kunstfragen dürfe es keine Scheidungen geben und er freue sich, daß der Kommissionsberichtersteller prinzipiell nichts gegen die Gründung einer deutschen Akademie in Prag einwende. Sollte in dieser Hinsicht eine gedeihliche Entwicklung nicht erfolgen, so müßte eine Trennung der Akademie in eine deutsche und eine tschechische Sektion eintreten.

**Die Schöpferkraft der alten Leute.** — Von verschiedenen Gelehrten, besonders von Professor Osler, ist in jüngster Zeit die Theorie aufgestellt worden, daß der Mensch die höchste Blüte seiner Kräfte und Fähigkeiten schon in einem jugendlichen Alter erreiche und daß etwa vom 25. bis 40. Lebensjahre der Höhepunkt seines Schaffens dauere. Gegen diese Anschauungen wendet sich B. A. Dorland in »Century Magazine« und führt in langen Listen die unsterblichen Werke auf, die uns verloren gegangen sein würden, wenn der Tod die Genies im 40. oder auch im 50. und 60. Jahre dahingerafft hätte. Unter den Großtaten des Geistes, die noch von Männern nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres vollbracht worden sind, würde dann zunächst das gewaltige Werk der Gesetzgebung durch Moses nicht geschaffen worden sein, denn der Führer der Kinder Israel war bereits mehr als hundert Jahre, da er seinem Volke diesen Wegweiser durchs Leben schenkte. Überhaupt haben Gesetzgeber vielfach Meisterleistungen erst im hohen Alter in der Fülle ihrer Lebenserfahrungen vollbracht, so Palmerston, Disraeli, Gladstone, Thiers u. a. Savigny, der Begründer der modernen Rechtsgeschichte, vollendete sein Obligationenrecht mit 74 Jahren. Auf dem Gebiete der Wissenschaft würde Galilei niemals die Vibration der Mondkugel entdeckt und die Fundamente der Physik in seinen »Dialogen« dargelegt haben, wenn er nicht das Alter des Psalmisten erreicht hätte. Die letzten fünf Bände von Buffons Naturgeschichte wären nicht geschrieben worden, nicht das größte Werk Lamarcks, das die moderne Zoologie begründete; von Vär hätte nicht seine »Vergleichende Embryologie« vollendet und ebenso wenig würden sich noch heute Tausende an Alexander von Humboldts »Kosmos« erfreuen. Auch Eulers größtes astronomisches Werk »Opuscula analytica« ist nach seinem 70. Lebensjahre entstanden. Einige der herrlichsten Werke von Tizian wären nicht gemalt worden, wenn der Meister nicht jenen